

Beschluss der Bundesdelegiertenkonferenz
Berlin, 28. Juni 2014

zum Thema

Humanistische Lebenskunde

Der HVD fordert die Einführung des Schulfachs Humanistische Lebenskunde in den Schulen aller Bundesländer.

Dem noch in den meisten Bundesländern bestehendem Monopol der Kirchen auf Bekenntnisunterricht muss ein Weltanschauungsunterricht zur Seite gestellt werden, in dem Kinder und Jugendliche aus konfessionsfreien und humanistischen Familien ihre ethischen und moralischen Grundlagen vertiefen und reflektieren können.

Das Bundespräsidium ist aufgefordert, die Landesverbände weiterhin bei der Beantragung und Einführung von Humanistischer Lebenskunde zu unterstützen. Dazu gehört insbesondere der Austausch von Erfahrungen, z.B. bei den Verhandlungen mit den jeweiligen Landesregierungen.

Ein staatlicher Ethikunterricht wird vom HVD als verpflichtendes Fach für alle Schülerinnen und Schüler unterstützt, aber er kann den Humanistischen Lebenskundeunterricht nicht ersetzen.

Da das Grundgesetz den Religionsunterricht als staatliches Schulfach vorschreibt, muss auch ein Weltanschauungsunterricht in den deutschen Schulen angeboten werden. Dies gebietet die grundgesetzlich vorgeschriebene Gleichbehandlung von Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften.